

Dieses PDF enthält Quellen - zeitgenössische literarische Zeugnisse von Europäern und Osmanen - zum Artikel *Osmanische Außenpolitik* in der Rubrik KUNST & KULTUR.

## 1) Geschenke für den Großherrs

### Quelle:

Stephan Gerlach, Gesandter Habsburgs im 16. Jh.  
Stephan Gerlachs deß Aeltern Tage-Buch / der von zween Glorwürdigsten Römischen Käysern / Maximiliane und Rudolpho, Beyderseits den Andern dieses Nahens/ .../ An die Ottomanische Pforte zu Constantniopel Abfertigten/ vnd durch den Wohlgeborhenen Herrn Hn David Ungnad/ ... glücklichst-vollbrachter Gesandtschafft ... Frankfurt am Main 1674

### Quellentext:

„Silbergeschirr, Schreibzeug, Uhr in Christall, Handbecken, Credentzen, noch eine Uhr, Compaß; ... Gießfaß und Gießbecken, schöne Wasserköpfe von seltzamer Form/ und 1000 Reichsthaler an Geld.“

### Quelle:

Salomon Schweigger, Gesandter Habsburgs im 16. Jh., Ein neue Reyßbeschreibung auß Teutschland Nach Constantinopel vnd Jerusalem... Mit hundert schönen neuen Figuren / dergleichen nie wird gewesen seyn / In III. unterschiedlichen Büchern Auffß fleissigst eigener Person verzeichnet und abgerissen Durch Salomon Schweigger ... Gedruckt und verlegt zu Nürnberg 1608

### Quellentext:

„Nun komme ich zu den kaiserlichen Verehrungen, ich will nicht Tribut sagen oder Schatzung, denn das wär bäuerisch, sondern ich will ihm einen italienischen Namen geben: Präsent. So versteht's der Bauer nicht. Denn wenn wir Tributarii wären, so wär zu besorgen, dass wi uns demütigen müssten und uns nicht os aufspielen dürften. Und wir müssten alsdann solch Last unserem herrn Gott abbitten. So sei es in Gottes Namen ein Präsent. Oder wir wollen solche Last dem Königreich ungarn zuschreiben. So ist alsdann Deutschland davon unberührt, und wir können uns fein aus der Strafe Gottes herauswickeln. Der Türk gestattet uns gern, dass wir von solcher Beschwarnis fein höflich reden, den Spott von uns abzulenken, hingegen müssen wir auch leiden, dass er nach seinem Gefallen davon redet und es einen haradsch nennt, das heißt einen Tribut.“

„Folgen nun auch die Verehrungen in Specie

1578:

Zuerst sind dem Sultan für seine Person	
Gereicht worden an barem Geld	40 000 Taler
Item, dem Veziri azam oder Obersten	
Pascha	18 000 Taler
Item, dem Piale Pascha	2 000 Taler
Item, dem Ahmet Pascha	1 000 Taler
Item, dem Janitscharenağa	300 Taler
Item, dem Kapidschibaschi oder	
Oberstem Türhüter	1 500 Taler
Item, den Dolmetschern	1 000 Taler
Item, dem Beg zu Gran	300 Taler
Item, dem Pascha zu Ofen	3 000 Taler
Item, seinem Hofgesinde	600 Taler
Summa: an Geld	67 700 Taler
Weiters an Silbergeschirr und Uhren	5 000 Taler

Obwohl diese Kredenz[schalen] und das Silbergeschirr allesamt von sehr köstlicher Arbeit waren, die wohl höher mag veranschlagt werden denn das Metall, das Gold oder Silber, so gilt es doch nichts bei diesen Leuten. Sie verwundert sich zwar darüber, lassen aber, wie man mich berichtet hat, alles wieder schmelzen und machen Münze daraus. Die schönen Uhrenwerke, die ihm vor vielen Jahren her zugekommen sind, soll der Sultan in einem großen Gemach auf einem Haufen stehen haben. Die verderben von dem Rost. Etliche werden verkauft. Bisweilen lässt er abwechseln und sich eines derselben ins Gemach stellen. Wenn er es nun eine gute Zeit gebraucht hat, lässt er es hinwegtun und ein anderes hervorbringen, und also fort.“

**Zitiert nach:**

Karl Teply (Hg). Kaiserliche Gesandtschaften ans Goldene Horn. Stuttgart 1968, S. 183f und S. 69f

**Quelle:**

Wenzel W. Graf Wratislaw von Mitrowitz, Gesandter Habsburgs im 16. Jh., Des Freyherrn von Wratislaw merkwürdige Gesandtschaftsreise von Wien nach Konstantinopel. So gut als aus dem Englischen übersetzt. Leipzig 1786, S. 146f, 115-117, 15f, 20f, 76f

**Quellentext:**

„1591

Für den Sultan:

Ein sehr großes silbernes vergoldetes Gießbecken; desgleichen ein anderes von durchbrochener Arbeit, zwei große silberne Kannen; einige silberne vergoldete Äpfel; zwei große silberne vergoldete in der Form eines türkischen Turbans

gearbeitete Hangkörbe; ein Becher mit Deckel; zwei silberne vergoldete Anker; zwei dergleichen große Krüge; zwei silberne vergoldete Leuchter und Lichtschneuzer; zwei große silberne Schüsseln; vergoldete Flaschen in gestalt eines Halbmondes.

...

Eine Uhr in einer silbernen Kugel aus durchbrochener Kettenarbeit, die sich bei jedem Stundenschlag bewegte.

Eine Stockuhr in der Form eines Turmes, auf dessen oberstem Gange sich beim Stundenschlag viele Figuren sehen ließen und mancherlei Bewegungen machten.

Eine andere Schlaguhr von Schnitzwerk.

Ein anderes, viereckiges Uhrwerk, bei dessen Stundenschlag viele Türkenfiguren hervorsprangen und auf ihren Pferden verschiedene Schwenkungen produzierten.

Desgleichen eine lange Stockuhr, auf deren Gipfel die Figur eines Wolfes stand, der in seinem Rachen eine Gans trug; beim Stundenschlag gab die Figur einen Laut gleich einem Wolfgeheul von sich, worauf dann die Figur eines Türken hervorsprang, mit einer Flinte dem Wolf naheilte und bei dem letzten Stundenschlag solchen erreichte.

Und endlich eine viereckige, glatte Uhr, an welcher die Figur eines Türken angebracht war, der beim Stundenschlag Augen, Mund und Ohren bewegte.

...

Für den Großwesir Ferhad Pascha:

3000 harte Taler. Zwei große silberne vergoldete Gießbecken; zwei doppelte vergoldete große Becher. Zwei dergleichen Krüge. Zwei Flaschen von ebenderselben Art.

Eine Uhr in Form eines vergoldeten Pferdes, auf dem ein Türke mit einem gespannten Bogen saß.

Eine viereckige Schlaguhr, auf der die Figuren zweier Männer standen, die sich beim Stundenschlage bewegten.

Eine dritte Uhr in einer silbernen vergoldeten Kugel.

...

Für den Wesir Mehmet: 1000 Reichstaler

Ein silbernes vergoldetes Gießbecken; zwei große silberne vergoldete Schalen. Eine schöne Schlaguhr in Form eines mit vielem Muschelwerk gezierten Seepferdes.

...

Für den Siawusch Pascha, den Ibrahim Pascha und den Ali Pascha:

Je 1000 Reichstaler.

Eine silberne vergoldete Gießkanne. Eine ebensolche Flasche in Form eines Halbmondes; zwei schöne vergoldete Becher.

Eine Uhr mit der Figur eines Mohren, der eine englische Dogge an der Kette hielt.

Eine zweite Uhr mit der Vorstellung eines reitenden Türken, der von einem Löwen angefallen wird. Bei jedem Stundenschlage hatten die Figuren ihre besonderen Bewegungen.

...

Die Geschenke, die Kreckwitz bereits auf der Reise austeilte:

Dem Mehmet, Sandschakbeg zu Gran: 300 harte Taler, einen doppelten und einen [einfachen] silbernen vergoldeten Becher und ein silbernes vergoldetes Waschbecken.

...

Dem Pascha von Ofen:

3000 harte Taler, zwei große silberne Becken in der Form eines Halbmondes, eine silberne vergoldete Kanne, ein ebensolches Waschgeschirr, eine Uhr mit Stundenschlag.

...

Dem Beglerbeg von Sofia:

Zwei große silberne Flaschen. Eine große silberne vergoldete in der Form eines türkischen Turbans verfertigte Schlaguhr, auf welcher ein Rösslein stand, das die Augen umdrehte, bei Uhrenschlag aber mit den Hufen die Stunden anzeigte und das Maul aufsperrte; unter seinen Füßen waren Figuren von Schlangen und Eidechsen, die sich krümmten und bewegten.“

**Zitiert nach:**

Karl Teply (Hg). Kaiserliche Gesandtschaften ans Goldene Horn. Stuttgart 1968, S. 70f

## 2) Die Audienz beim Padischah – nicht ohne Kniefall

**Quelle:**

Salomon Schweigger, Gesandter Habsburgs im 16. Jh., Ein neue Reyßbeschreibung auß Teutschland Nach Constantinopel vnd Jerusalem... Mit hundert schönen neuen Figuren / dergleichen nie wird gewesen seyn / In III. unterschiedlichen Büchern Auff's fleissigst eigener Person verzeichnet und abgerissen Durch Salomon Schweigger... Gedruckt und verlegt zu Nürnberg 1608

**Quellentext:**

„Diese Hofweis/ daß der Roem. Keyser oder seine Gesanten dem Tuercken muessen ein Fußfall tuhn/ ist nicht allweg gewesen/ dann finde ich nicht/ daß Conststantinus Magnus/ Carolus Magnus vnnd andere jhrs gleichen Roemische Keyser solchs gethan hetten/ es ist erst auffkommen/ seither das Roemisch Reich auff Leymen Fuessen vnd Zehen steht.“ ... die Gesandtehn müssen vor dem Großherrn, einer „Bestia... ein Fußfall tuhn/ da sich doch wolt gebuehren, daß sie jhr Werbung vor jhm sitzend sollten verrichten/ in gleichem ansehen gegen jhm/ welches aber dieser barbarische baenstoltz nicht gestattet ...“

**Zitiert nach:**

Salomon Schweigger, Ein neue Reyßbeschreibung auß Teutschland Nach Constantinopel vnd Jerusalem, Nürnberg 1608, S.55-56

**Quelle:**

Hans Ludwig Freiherr von Kuefstein, Gesandter Habsburgs im 17. Jh., Diarium über die Türckische Legation, unnd andere schriftliche Sachen / diese Reyß unnd Verrichtung betreffende. Geschehen durch Herrn Hannß Ludwigen Freyherrn von Kueffstain / etc. Im Jahr Christi 1628 unnd 29.

**Quellentext:**

„Gegenüber dem Sultan, so auf einer Bühne, welche stattlich mit einer von Perlen und Edelsteinen durchwirkten Decke belegt war, unter einem geschnitzten und mit Gold überzogenen Thron gesessen, standen sechs Wesire. Sobald ich unter die Tür kam und dem Kaiser mit abgetanem Hut gebührend Reverenz erweisen hatte, fassten mich die beiden bescheidenlich unter den Armen, führten mich hinzu und gaben mir den Rock zu küssen. Unter welchem Führen und Rock-Küssen der Kaiser mich sehr tyrannisch angesehen, also dass es fast einem ungebärdigen und affektierten Wesen ähnlich gesehen; vielleicht dass es eine Grandezza sein sollte.“

**Zitiert nach:**

Karl Teply. Die kaiserliche Großbotschaft an Sultan Murad IV. 1628. Des Freiherrn Hans Ludwig von Kuefsteins Fahrt zur Hohen Pforte. Wien o.J., S. 80

**Quelle:**

Salomon Schweigger, Gesandter Habsburgs im 16. Jh., Ein neue Reyßbeschreibung auß Teutschland Nach Constantinopel vnd Jerusalem... Mit hundert schönen neuen Figuren / dergleichen nie wird gewesen seyn / In III. unterschiedlichen Büchern Auff's fleissigst eigener Person verzeichnet und abgerissen Durch Salomon Schweigger... Gedruckt und verlegt zu Nürnberg 1608

**Quellentext:**

„Gleich vor dem Gemach [Anm. d. Red. des Sultans] warteten vier Tschauschen, das sind Adelsmäßige, deren zwei ergriffen je einen der beiden Legaten zuvorderst an den Wamsärmeln und griffen sie unter die Arme. Führten sie also vor den Sultan hinein und stießen sie alsdann ganz ungestüm und unfreundlich zu Boden auf die Knie. Ein Kämmerer reichte den knienden Legaten des Sultans, der gleich vor ihnen saß, Rockärmel, den mussten sie küssen.

Dies ist ein rechter teuflischer Stolz und eine Hoffart, dass diese Barbaren sich nicht scheuen, dem Römischen Kaiser solchen Despekt und Spott anzutun, dass des Kaisers Gesandten dieser Bestia einen Fußfall tun müssen. Da es sich doch gebühren würde, dass sie ihre Werbung vor ihm sollten sitzend verrichten, im gleichen Ansehen gegen ihn; was aber dieser barbarische Bauernstolz nicht gestattet, auf dass männiglich sehe, dass die Tölpel nichts halten von dem höchsten Haupt der Christenheit, dem Römischen Kaiser, und von Seiner Majestät Macht und Gewalt. Will sich deshalb wohl gebühren, dass die Legaten des Türken auch in solcher Demut vor der Kaiserlichen Majestät erscheinen und zu gleichem Fußfall gezwungen werden.“

**Zitiert nach:**

Karl Teply (Hg). Kaiserliche Gesandtschaften ans Goldene Horn. Stuttgart 1968, S. 200f

### 3) Das Schweigen des erhabenen Padischahs

**Quelle:**

Salomon Schweigger, Gesandter Habsburgs im 16. Jh., Ein neue Reyßbeschreibung auß Teutschland Nach Constantinopel vnd Jerusalem... Mit hundert schönen newen Figuren / dergleichen nie wird gewesen seyn / In III. unterschiedlichen Büchern Auff fleissigst eigener Person verzeichnet und abgerissen Durch Salomon Schweigger... Gedruckt und verlegt zu Nürnberg 1608

**Quellentext:**

„...der Sultan selbst/ der saß auff der nidern Büne/ als werer entschlaffen/ oder wie ein geschnitzt Bild/ ohn alle Red/ ohn vmbsehen/ vnd ohn alle lebendige Geberd/ .../ Auff des Herrn Oratoris anbringen war kein Wort geantwortet/ dann wie gemeldet/ dieser saß da wie ein Götz/ die andern drey stunden wie steinerinne Bilder/ .../ es gieng fein still zu / wie bey Kindbetterin der brauch ist.“

**Quelle:**

Reinhold Lubenau, Gesandter Habsburgs im 16. Jh., Beschreibung der Reisen des ehrenvesten, namhaften und wolweisen Herren Reinholtt Lubenau des Eltter...so er im Jahr 1573, 5. Augusti angefangen und ao 1589 den 17. Octobris glücklichen vollendet...

**Quellentext:**

„Da war es gantz stil. Der Keiser sas wie ein Götz, ruret sich nicht, sahe auf die Erde.“

### 4) Der Osmanische Botschafter Ahmet Efendi in Berlin 1763

**Quelle:**

Ahmet Efendi, osmanischer Gesandter des 17. Jh., Bericht über die Gesandtschaft nach Preußen 1763 (sefaratname-i prusya) des ersten osmanischen Gesandten Ahmet Asmi Efendi, Berlin, Staatsbibliothek preußischer Kulturbesitz, Orient-Abteilung Ms. Or quart 1676

**Quellentext:**

„Die Preußen, die zeitlebens keinen Moslem gesehen, und von solcher Pracht und Pomp eines Gesandten auch nie dem Namen nach gehört hatten, (...) kamen mit ihren Familien drei bis fünf Tagereisen herbei, und sammelten sich in den Märkten und Dörfern, wodurch unser Weg führte, gingen von der Stunde unserer Ankunft bis zur Stunde unseres Aufbruchs nicht von unserer Seite und gafften unaufhörlich jede unserer Handlungen und Bewegungen an, so dass sie uns auf eine unaussprechliche Art bedrängten.“

**Zitiert nach:**

Gereon Sievernich/ Hendrik Budde (Hg). Europa und der Orient 800-1900. 28. Mai-27. August 1989. Eine Ausstellung des 4. Festivals der Weltkulturen Horizonte `89 im Martin-Gropius-Bau. Berlin 1989, S. 806 Kat.Nr. 11/17